

Vogelwelt und Weiden

[von Olaf Schmidt](#)

„Weidenvögel“

Bei Weidenvögeln denken wir zuerst an Vogelarten, die Weide im Namen tragen, wie z.B. der Weidensperling, die Weidenmeise, der Weidenlaubsänger und die Weidenammer.

Der **Weidensperling** (*Passer hispaniolensis*) besiedelt hauptsächlich Südeuropa und Nordafrika rund ums Mittelmeer und hat mit der Weide nur den Namensteil gemeinsam.

Die **Weidenammer** (*Emberiza aureola*) brütet in Nordosteuropa und Teilen Sibiriens. Sie kommt gerne in gebüschreichen Gebieten vor.



Abb. 9: Weidenmeise an altem Weidenstamm [Foto: R. Gross]

Die **Weidenmeise** (*Parus montanus*) sucht die Nähe des Wassers und lebt sehr gerne in Auwäldern (Abb. 9). Sie nutzt z.B. morsche Weidenstämme und -strünke zur Anlage ihrer Bruthöhle, die sie selbst zimmert. Daneben kommt sie auch in Misch- und Nadelwäldern der Gebirge bis zur Baumgrenze vor.

Der **Weidenlaubsänger** oder **Zilpzalp** (*Phylloscopus collybita*) hat eine engere Bindung an unsere Weiden, die vielen nicht bekannt und auch auf den ersten Blick nicht erkennbar ist. Er saugt Nektar aus Weidenkätzchen! Seine Ankunft im Frühjahr fällt mit der Blüte der Salweide zusammen. Interessant ist, dass die Rückkehr seiner nahen Verwandten, des Fitislaubsängers, mit dem Laubaustrieb der Birke und des Waldlaubsängers mit dem Laubaustrieb der Buchen zusammenfällt.

Nektarvögel – auch bei uns

Weltweit sind rund 1400 Vogelarten bekannt, die speziell an Blütennektar saugen. Lebensweise und Erscheinungsform von Vogelblumen und Blumenvögel sind durch lange gemeinsame Evolution fein aufeinander abgestimmt. Wenn man von Nektar saugenden Vogelarten spricht, denkt man unwillkürlich an die in den Tropen und Subtropen heimischen Kolibris. Diese kleinen, populären Vogelarten fliegen im Schwirrflug vor Blüten, um mit ihrem langen Schnabel den Nektar zu saugen. Als Gegenleistung bestäuben sie diese Blüten. Kolibris kommen nur in der neuen Welt vor. In Afrika nehmen diese ökologische Nische der Blumenvögel die Nektarvögel ein, die sich in ihrer Ernährung auf die Kombination Blütennektar und Insekten spezialisiert haben. Die Honigfresser aus Australien und Südafrika sind schließlich die dritte große Gruppe der Blumenvögel. In Europa sind bisher etwa 30 Vogelarten als fakultative Blütenbesucher bekannt geworden, vor allem Meisen, Grasmücken und der Zilpzalp.

Der bereits genannte Weidenlaubsänger ist vor allem in Südeuropa ein bekannter Nektar saugender Vogel. Seine Unterart auf den Kanarischen Inseln (*P.c. canariensis*) hat das Saugen von Nektar an Blüten zur Perfektion gebracht. So werden zwei der auffälligsten kanarischen Blumen, die **Kanarenglockenblume** (*Canarina canariensis*) und der **Kanaren-Fingerhut** (*Isoplexis canariensis*) hauptsächlich durch sie bestäubt [Westerkamp 1996]. Aber auch unser heimischer Zilpzalp saugt sehr gerne und regelmäßig an den Kätzchen der Salweiden, die im Februar/März erscheinen. Die Blaumeise ist ebenfalls ein Vertreter der Nektar saugenden Vogelarten. Sie saugt regelmäßig an Salweiden im Frühjahr den nahrhaften Nektar und nimmt außerdem den eiweißhaltigen Pollen zu sich. Der aufmerksame Naturfreund kann die Nektar saugenden Blaumeisen in jedem Frühjahr an blühenden Salweiden beobachten. Die Nektarnutzung durch die Blaumeise wurde bereits mehrfach eingehend beschrieben [Westerkamp 1996; Zucci 1989]. Auf Grund der weiten Verbreitung der Salweide spielt diese daher eine wichtige Rolle als Lieferant wertvoller, energiereicher Nahrung für einige Vogelarten.

Die in unseren Gärten als Frühjahrsblüher häufig und bekannte **Kaiserkrone** (*Fritillaria imperialis*) wird neben zwei Hummelarten vor allem von Blaumeisen bestäubt. Die Blüten der Kaiserkronen enthalten bis zu 8 ml Nektar mit einem Zuckergehalt von 8 oder 10% und sind deswegen bei Blaumeisen besonders beliebt [Griesohn-Pfleger 1996].

Daneben wurden in unseren Breiten an Salweiden auch **Mönchsgrasmücke** [Prinzinger 1972], Klappergrasmücke und Stieglitz [Baier 1990] beim Nektar tanken beobachtet.

In neuerer Zeit wurden sogar Fälle beschrieben, wo sich bei Nektar saugenden Grasmücken der Pollen an der Schnabeloberseite derart ablagert und Gebilde schafft, die an abnorme Wucherungen oder Schnabelmissbildungen erinnern.

Weidensamen als Nistmaterial

Die Weidenfrüchte sind zweiklappige Kapseln, die sehr feine Samen enthalten. Die Samen besitzen einen seidigen Haarschopf. Auf Grund ihrer geringen Größe sind sie für Vogelarten als Nahrung uninteressant. Allerdings nutzen Vogelarten solche Weidensamen zum Bau von Nestern. So bestehen z.B. die kunstvollen Beutelnester (Abb. 10) der **Beutelmeise** (*Remiz pendulinus*) in der Hauptsache aus solchen Weiden- aber auch Pappelsamen.



Abb. 10: Beutelmeise mit Nest in Weide [Foto: R. Gross]

Reichhaltiges Insektenangebot als Nahrungsgrundlage

Daneben spielen Weiden durch ihr reichhaltiges Insektenleben eine wichtige Rolle bei der Nahrungssuche von Insekten fressenden Vogelarten. Auf Weiden als Nahrungsgrundlage sind etwa 500 einheimische Insektenarten angewiesen, von Blattläusen, Schmetterlingen über Käfer bis hin zu Blattwespen. Zu dieser sehr großen Artenzahl kommen noch Räuber und Parasiten hinzu, die sich wiederum von den Primärkonsumenten ernähren. Damit erhöht sich die Zahl der auf Weiden vorkommenden Insektenarten auf über 1.000 [Dunk, K. v.d. 1988]. Davon kommen 132 Tag- und Nachtfalterarten auf Weiden, allein 37 an Salweide, vor [Hacker 1997].

Weiden werden bei uns z.B. von 78 Wildbienenarten befliegen [Hintermeier 1998]. Darunter gehören **Schmal-, Mauer- und Sandbienen** mit zu den frühesten Pollensammlern. Auch über 100 Käferarten sind auf Weiden angewiesen, so z.B. der auffällige **Weber-** und **Moschusbock**, deren Larven im Holz leben. Auffällig ist auch in manchen Jahren das Auftreten des **Gefleckten Weidenblattkäfers** (*Chrysomela vigintipunctata*), der dann zu entsprechenden Fraßschäden an Weiden führen kann. Interessanterweise trat diese ca. 6,5 bis 8,5 mm große Blattkäferart 1996 sowohl in Ost-Österreich [Tomiczek 1997] als auch in Nord-Bayern vor allem im Frankenwald sowie im angrenzenden Thüringen häufiger auf. Gerade die frei an Weidenblättern fressenden bzw. saugenden Insekten stellen ein wichtiges Nahrungsangebot für Insekten fressende Vogelarten dar.

Bei Untersuchungen an Silberweiden an einem Altrheinarm bei Düsseldorf konnte festgestellt werden, dass natürlich wachsende männliche Weiden im Durchschnitt 40 Insektenarten pro Baum und 39 Individuen pro Meter Zweiglänge enthalten. Weibliche Kopfweiden wurden durchschnittlich von 39 Arten pro Baum und 22 Individuen pro Meter Zweiglänge besiedelt. Auch diese Untersuchung zeigt die große Bedeutung der Weiden für die Nahrungssuche Insekten fressender Vogelarten [Möllerleken u. Topp 1997].

Fazit

Die Weiden, vor allem im Wald die Salweide, erhöhen nicht nur die Baumartenvielfalt, sondern sie tragen durch ihre vielfältigen ökologischen Beziehungen wesentlich zu einer größeren Biodiversität im Walde bei. Sie sollten daher aus ökologischen Gründen bei der Pflege stärker berücksichtigt und möglichst nicht flächig entfernt werden. Gerade Wald- und Wegränder bieten sich an, auch entsprechende Weidenvorkommen zu belassen.



© 1995-2000 - Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft
Dokument: LWF-zertifiziert - Informationen aus der Wissenschaft/ LWF-Bericht Nr. 24 April 2000